

# Heldentaten am Himmel

## Bellerophon



Abb. 28 Das geflügelte Pferd (Pegasus). Himmelsglobus im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz. Messing. Galvanoplastische Kopie mit dunkler Einfärbung der Linien. 150–220 n. Chr. (seitenverkehrte Darstellung).

### Pegasus, das Flügelpferd

Von den großen Heroen stehen Herakles (Hercules) und Perseus persönlich am Himmel. Der korinthische Held Bellerophon erscheint nur indirekt in Gestalt des Pegasus am Himmel, mit dessen Hilfe er das feuerspeiende Ungeheuer Chimaira töten konnte. Die Darstellungen zeigen die Halbfigur eines geflügelten Pferdes, so auf dem Mainzer Himmelsglobus (Abb. 28) und auf dem des Atlas Farnese.

Das seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. bekannte Sternbild nannte

man zuerst allgemein Hippos/Pferd, und so steht es auch noch bei Eratosthenes und Aratos. Der Name Pegasus, der das Tier auf den korinthischen Helden Bellerophon bezieht, kommt zuerst bei Asklepiades von Myrleia im 1. Jahrhundert v. Chr. auf, ist also eine späte Erscheinung, die seitdem aber die vorherrschende Bezeichnung geblieben ist. Anscheinend hat man aber schon früher den Namen Pegasus und die Verbindung mit Bellerophon gesehen.

### Chimaira

Der korinthische Bellerophonmythos ist einer der großen peloponnesischen Sagen, die für die Entwicklung der griechischen Bildersprache so wichtig waren. Die dreigestaltete Chimaira wurde gleichermaßen von Homer und Hesiod erwähnt und war ein feuerspeiendes Ungeheuer. Die Chimaira als monströses Kind der beiden Schlangeungeheuer Typhon und Echidna war eine einzigartige Mischung aus Löwe, Ziege und Schlange (Abb. 29). Das feuerspeiende Monstrum wurde in Lykien (Südwestkleinasiens) lokalisiert, in griechischer Kunst kannte man es seit archaischer Zeit. Bellerophon besiegte die Chimaira, nachdem es ihm gelang, das geflügelte Pferd Pegasus zu bändigen. Pegasus war ein Kind der schrecklichen Medusa (Gorgo), gezeugt von Poseidon, und war damit selbst ein Halbgott. Pegasus ist ein Musterbeispiel dafür, wie die Griechen das Schreckliche und das Wunderbare miteinander verbinden konnten.

## Jason

### Der Argonautenzug

Jason, Sohn des Aison von Iolkos, erhielt von seinem Vater den Befehl, aus dem sagenhaften Goldland Kolchis das Goldene Vlies des Widders zu holen. Der nach seinem Schiff benannte Argonautenzug war eine Odyssee durch sagenhafte Länder am Mittelmeer, eine Generation vor den Irrfahrten des Odysseus. Mit dem Argonautenzug kann man nicht allein die Gemini/Zwillinge Castor und Pollux verbinden, die an dem Zug teilnahmen, sondern als auslösenden Faktor auch den Aries/Widder, dessen goldenes Fell nach Kolchis kam und von Jason erbeutet werden musste. (zum Widder: s. u. S. 62–64).

### Das Zauberschiff Argo

Von der Göttin Athena war Argo mit Hilfe einer Eichenplanke des Haines von Dodona zu einem der Sprache mächtigen Zauberschiff entworfen worden. Ganz im Süden steht neben dem Centaurus das Schiff Argo, wie manche andere Sternbilder (Pegasus, Taurus) als Halbfigur aufgefasst (Abb. 30).

Argo ist ein Sachsternbild, das größte dieser Nichtlebewesen am Himmel. Sie wird immer als Halbschiff dargestellt. Erhalten sind nur zwei Bilder auf den Himmelsgloben in Mainz und Neapel. Auf dem marmornen, großformatigen Himmels-



Abb. 29 Bellerophon auf Pegasus reitend und mit der Chimaira kämpfend. Etruskischer Spiegel. Bronze. 4. Jh. v. Chr. New York, Metropolitan Museum.



Abb. 30 Das Schiff Argo als Kriegsschiff am Mainzer Himmelsglobus. 150–220 n. Chr. Umzeichnung (seitenverkehrte Darstellung).



Abb. 31 Das Schiff Argo auf dem Globus des Atlas Farnese. Marmor. Um Christi Geburt (seitenverkehrte Darstellung). Neapel, Nationalmuseum.

globus des Atlas Farnese, den man sich bunt bemalt vorstellen muss, erscheint ein frühkaiserzeitliches Schiff mit Mast, zwei Steuerrudern und großer Heckzier: Dargestellt ist die hintere Hälfte des Schiffes (Abb. 31). Die Riemenreihen für eine Rudererbesatzung fehlen, also dürfte ein Frachtschiff gemeint sein.

Auch das Schiff Argo des Mainzer Himmelsglobus erscheint als Halbschiff, hier allerdings mit einem Tierkopf am Heck, welcher über das Deck nach vorne schauen soll (Abb. 30). Das Schiff ist ein Ruderschiff mit zwei breiten Steuerrudern hinten. Auf dem Deck steht direkt neben dem Heck eine Art Haus mit Giebel, worunter eine Kajüte zu verstehen ist, während die gebogenen Objekte Schilde darstellen sollen. Diesen militärischen Ruderschiffstypus kennt man bisher aus dem Norden des Römerreiches, beispielsweise aus Darstellungen wie dem Weinschiff von einem Grabdenkmal des frühen 3. Jahrhunderts n. Chr. aus Neumagen (Abb. 32). Auch auf der Traianssäule in Rom sind solche schnellen, schlanken Militärboote auf der Donau zu sehen (Abb. 33). Die beiden Varianten der Argodarstellung, Frachtschiff und Kriegsschiff, stellten also jeweils moderne römische Schiffstypen der frühen bis mittleren römischen Kaiserzeit dar.



Abb. 32 Das Neumagenschiff. Teil eines Grabmals von Trier, gefunden in Neumagen an der Mosel. Um 200 n. Chr. Gerudertes Kriegsschiff, als Weintransportschiff außerplanmäßig eingesetzt. Kalkstein. Trier, Rheinisches Landesmuseum. Kopie im Museum für Antike Schifffahrt, Mainz.



Abb. 33 Rom, Traianssäule. Konvoi leichter Militärboote auf der Donau. Frühes 2. Jh. n. Chr. Marmor. Kopie im Museum für Antike Schifffahrt, Mainz.